



PAUL HAVERMANN

„Aus dem Wald,
für den Wald“
Holzstäbe, bemalt
2012

Die immer gleichen
Grundelemente,
verschieden farbig
bemalte Holzstäbe,
überspannen den Ein-
und Ausgang des
Waldpfades zum
Forsthaus St. Hubertus
im Ebersberger Forst.
Die farbigen
„Begleiter“ bilden,
zudem neben der
Wegstrecke verteilt,
immer wiederkehrende
Blickpunkte, die im
Kontrast zum
natürlichen Wald durch
die artifiziellen
Eingriffe in die Natur
neue Bilder und
Sehräume erzeugen.



CHRISTIAN HEß

„Blätter in den
Wald hängen“,
eingefärbter Polymer-
gips, mehrteilig
Durchmesser
je 20 - 35 cm, 2012

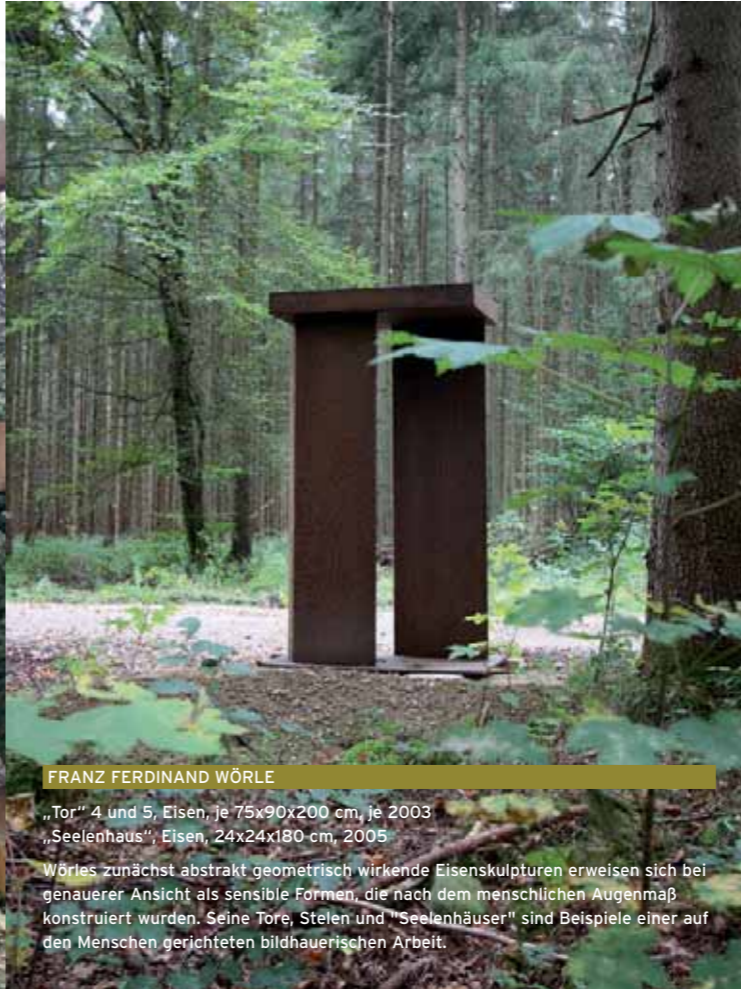
Den ringförmigen
Gebilden von
Christian Heß liegen
die Umriss von auf
dem Skulpturenweg im
Ebersberger Forst
gesammelten Blättern
von Ahorn, Birke,
Buche und Eiche
zugrunde. Die Blatt-
silhouetten werden
rotierend materialisiert,
abgeformt, und
vor Ort um die Bäume
gegossen. Diese
„Blätter“ fallen im
Herbst nicht runter sie
hängen das ganze
Jahr am Baum.



JOHANNES GOTTWALD

„Postindianischer
Wigwam“ 2012
Fichtenstamm, H 520 cm

„Aiblinger Stele“ 1999
Eichenstamm, H 780 cm
Baumkonstruktion/
inmitten wachsender
Bäume/
Waldbewirtschaftung/
Wertstoffverwerteräume/
Wurzelpfade/ Ästeskaskade/
Heben und Streben/
Idee wird Leben/ ein
Fichtenholzstamm/ wird
postindianischer Wigwam.



FRANZ FERDINAND WÖRLE

„Tor“ 4 und 5, Eisen, je 75x90x200 cm, je 2003
„Seelenhaus“, Eisen, 24x24x180 cm, 2005

Wörles zunächst abstrakt geometrisch wirkende Eisenskulpturen erweisen sich bei genauerer Ansicht als sensible Formen, die nach dem menschlichen Augenmaß konstruiert wurden. Seine Tore, Stelen und „Seelenhäuser“ sind Beispiele einer auf den Menschen gerichteten bildhauerischen Arbeit.



HUBERT MAIER

„Honung“, Granit, 200x200x40 cm, 2004

Die ausgestellte Arbeit mit dem Titel „Honung“ ist ebenfalls in Schweden entstanden. Der Titel bedeutet in schwedischer Sprache Honig. Für mich ist er mehr ein Wortspiel aus Honig und Wohnung, was sehr gut das Wesen einer Bienenwabe beschreibt. Die Geometrie in der Natur war schon oft Thema meiner Arbeit. Sie ist in diesem Fall eine Verneigung vor dem Fleiß und der Präzision der Bienen. Die Arbeitsweise ist typisch für meine Steinskulpturen. Der Steinblock ist an fünf Seiten unbearbeitet. Nur die herausgebohrten sechseckigen Wabenkerne an der Frontseite zeigen den Eingriff des Bildhauers.



INGRID WIESER-KIL

„Tauchstation“, Digitaldruck auf Netzplane, 410x500 cm, 2012

Zu sehen ist pure, unbirrte Malerei. Jenseits der Bilderflut der Medien, ist die Malerei elementares Ursprungserlebnis, das die Welt in individueller und verwandelter Gestalt immer wieder neu entstehen lässt. Meine Bilder beziehen ihre Kraft aus der Wirkung der Farbe, wollen Assoziationen im Betrachter wecken und ihn auf eine Reise durch individuelle Geschichten schicken. Sie stecken voll von figürlichen und gegenständlichen Andeutungen, die sich dem gewohnten Sehen entziehen, Rätsel aufgeben und neu entziffert werden wollen.



Johannes Gottwald

Geboren 1961 in Steinhöring; lebt und arbeitet in Herrmannsdorf; Sozialdienst; Ausbildung zum Holzbildhauer; 1986-1992 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München; Bildhauerei bei Prof. Ladner; Fotografie bei D. Rehm; 1993 Diplom, Debütantenpreis der Akademie; seither Ausstellungen und Auftragsstätigkeit

Paul Havermann

Geboren 1951 in Dachau; Atelier in Stetten bei Dachau; 1973-1979 Studium der Kunstgeschichte und Pädagogik an der LMU München; Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Rudi Tröger; Ausstellungen, Auszeichnungen, Wettbewerbe und Kunst am Bau; weitere Infos unter www.paul-havermann.de

Christian Heß

Geboren 1973 in Nürnberg; 1995-1998 Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim a. d. Rhön; 1998-2005 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Norbert Prangenberg; 2007-2010 Assistent am Lehrstuhl für bildnerisches Gestalten TU München bei Prof. Tina Haase; 2005 Kunstförderpreis der Sparkasse Rosenheim; 2006 Debütantenförderung des Bayerischen Staates; 2009 Kunstförderpreis Kunstverein Ebersberg; 2011 Kulturförderpreis der Rosenheimer Rotarier; Regelmäßig Ausstellungen im In- und Ausland

Hubert Maier

Geboren 1960 in Bad Reichenhall; Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München; Nach dem Studium wurde für ihn die Auseinandersetzung mit Stein immer wichtiger und seitdem arbeitet er ausschließlich mit diesem Material. Lebt und arbeitet in Moosach bei Grafting. Die Sommermonate verbringt er in einer Künstlerkolonie in Bohuslän, einer Region in Südschweden.



Ingrid Wieser-Kil

Geboren 1960 in Steinhöring im Lkr. Ebersberg; lebt und arbeitet in Steinkirchen bei Aßling; Studium der Kunsterziehung, der Kunstgeschichte und Sozialpsychologie an der Universität München; Magisterabschluß; seit 1990 Ausstellungenbeteiligungen; Gruppen- und Einzelausstellungen; mehrere Jahre Vorstandsarbeit KV Ebersberg; 1995 Förderpreis für Malerei des KV Ebersberg; öffentliche Ankäufe durch die Bayerische Staatsgemäldesammlung München; Kreisklinik Ebersberg; weitere Infos unter www.ingrid.wieser-kil.de



Franz Ferdinand Wörle

Geboren 1952 in München; lebt und arbeitet in Straußdorf; Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Leo Kornbrust und Prof. A. Gangkofner; Diplom; Debütantenpreis des Bayerischen Staates; Kunstpreis Stadt Ebersberg; Förderpreis Dr. Stöcker Kulturstiftung Rosenheim; Arbeiten und Ankäufe im öffentl. und privaten Bereich; Mitglied der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft; zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland



Ein Skulpturenweg im Ebersberger Forst

Kunst aus der Galerie zu holen und Wege und Pfade im Naturraum Wald mit zeitgenössischer Kunst zu gestalten und zu verändern, war die Idee zum Skulpturenweg im Ebersberger Forst.

Im Zusammenspiel von Kunst und Natur oder auch in ihrem Kontrast, wird der Wald auf neue und veränderte Weise für Besucher und Spaziergänger zu einem Erfahrungsraum der besonderen Art. Ein ca. 1,5 km langer Naturpfad, der sich vom Eingang Wildpark bis zur Waldgaststätte St. Hubertus zieht, ist für 6 bayerische Künstler ein Jahr lang (von Okt. 2012 - Okt. 2013) zum Ausstellungsort für ihre jeweiligen Kunstobjekte geworden. Zu sehen ist Malerei und Bildhauerkunst aus den Materialien Stein, Gips, Eisen und Holz. Die Exponate werden sich im Wandel der vier Jahreszeiten immer wieder neu und spannungsreich in unterschiedlichen Licht- und Witterungsverhältnissen zeigen.

Konzeption: Franz Ferdinand Wörle, Künstler

Schirmherr: Walter Brilmayer, 1. Bürgermeister der Stadt Ebersberg und stellvertretender Landrat Landkreis Ebersberg

Förderkreis: Bruno März, Fleischgroßhandel, Schlachthof München Fam. Huber, Hofladen Zehmerhof, Gelting Metzgerei Markus Murr, Poing Benno Adlberger, Tobis Backstube, Anzing Josef Neumeier, Weinhandel, Hohenlinden

weitere Förderer: Stadt Ebersberg, Landkreis Ebersberg, Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg, Brauerei Schweiger - Markt Schwaben, Bayer. Staatsforsten, AÖR.

Organisatoren: Josef Hollerith, Franz Ferdinand Wörle, Kerstin Mertens, Adi Warta, Dr. Heinz Utschig

Veranstalter: Bayerische Staatsforsten AÖR und die Schutzgemeinschaft Ebersberger Forst e.V.



Grafik: Ottilie Gaigl; **Fotografie:** © Ingrid Wieser-Kil

